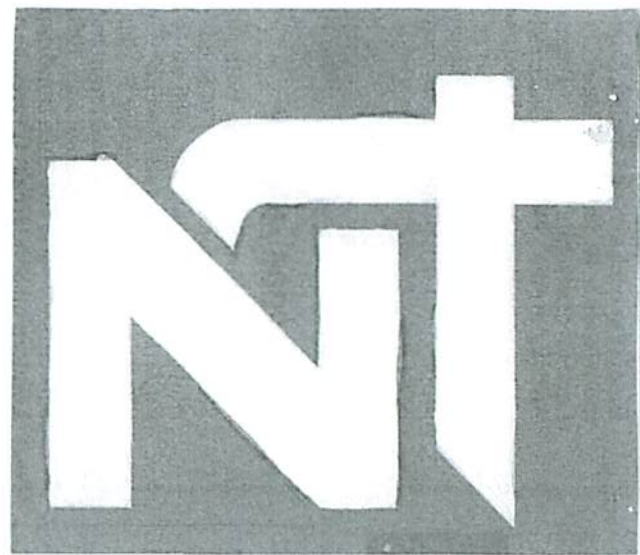


28 | 11 | 2008



Protestaktion im Untergrund

Ungewöhnliche Demo fürs Vereinsheim

Weil der Amtsschimmel durch Schwabing galoppiert, starten Münchens Kabarett-Stars eine Protestaktion, die zum Wiehern klingt: Frank-Markus Barwasser, Willy Astor & Co. treten am Montagabend im schummrigen Keller unter dem Vereinsheim in der Occamstraße auf. Zuschauer haben dort unten natürlich keinen Platz – aber mit behelfsmäßiger Technik wird der Protest-Auftritt auf die Großleinwand oben im Lokal übertragen. Hintergrund der Keller-Kleinkunst: Dem Vereinsheim droht das Aus, weil dort angeblich

zu viele Lesungen und andere kleine Kulturveranstaltungen stattfinden. Öffentliche Fernsehübertragungen sind aber in beliebiger Menge erlaubt – also sind Erwin Pelzig und Kollegen am Montag eben per TV-Übertragung aus dem Keller zu sehen ...

„Ich wollte schon immer mal in den Untergrund“, erklärt Pelzig-Darsteller Barwasser, der spontan für die von Vereinsheim-Wirt Till Hofmann ausgeheckte Aktion zusagte. Zahlreiche Szenegrößen schlossen sich an, unter anderen wollen Andreas Rebers, Sven



Protest im Keller: Barwasser ...



... die Sportfreunde Stiller ...



... Willy Astor F.: dpa (1), tz/Archiv

Kemmler und eventuell auch Mitglieder der Sportfreunde Stiller in den Keller steigen.

Seit gut 50 Jahren findet in dem Haus in der Occamstraße Kultur statt – früher mit der Schwabinger Gisela und dem Dr. Flotte viel lauter als jetzt im Vereinsheim. Nachdem sich eine Anwohnerin dennoch beim KVR be-

schwert hatte, reagierte die Behörde. Nach derzeitigem Stand muss Hofmann eine erweiterte Konzession beantragen, die mehr als zwei Veranstaltungen im Monat erlaubt. Die erforderlichen Gutachten kosten wohl 10 000 bis 15 000 Euro – ohne Garantie auf Erfolg. „Du kannst einen Stripladen aufmachen oder Komasaufen

veranstalten“, ärgert sich der Wirt, „aber wenn du zu oft Ringelnatz lesen lässt, wirst du fast schon kriminalisiert.“ Seine Forderung an OB Ude: „Man weiß ja, dass Kultur in Schwabing gerne sieht – aber dann müsste er seine Verwaltung auch mal anweisen, dieses Thema ein bisschen entspannter anzugehen.“ JÖRG HEINRICH